

Edito



Liebe Leserinnen und Leser,

Die Flüchtlingskrise nimmt kein Ende. Neben den bekannten Krisenherden und Flüchtlingsströmen Richtung Europa hört man derzeit viel über die verzweifelte Lage der Rohingya, die vor der Gewalt in Myanmar flüchten. Weniger hört man über die Lage der Flüchtlinge und der Binnenvertriebenen in der Region der großen afrikanischen Seen, wo es laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen alleine in der Demokratischen Republik Kongo 3,9 Millionen Binnenvertriebene und über 500 000 Flüchtlinge aus den angrenzenden Ländern gibt. Die Hälfte der schulpflichtigen Flüchtlingskinder weltweit hat keinen Zugang zu einer Grundschulbildung, wodurch nicht nur die Zukunft der einzelnen Kinder auf dem Spiel steht, sondern auch der (Wieder-) Aufbau funktionierender Gesellschaften in den betroffenen Ländern. Um dem entgegenzuwirken, unterstützt CSI in Zusammenarbeit mit unseren Partnern JRS und Maison Shalom Projekte, die Flüchtlingskindern in der Region der großen afrikanischen Seen Zugang zu Bildung garantieren. Erfahren Sie mehr über diese Projekte im Sonderblatt.

Dass der Zugang zu Bildung weit mehr ist als der bloße Zugang zu einer Schule und dass auch unser Land vor Herausforderungen steht, davon wissen unsere EDEV-Mitarbeiterinnen zu berichten. Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie sie durch Sensibilisierungsmaßnahmen versuchen, die Betroffenen in Luxemburg und in den sogenannten Entwicklungsländern zu unterstützen.

Mit diesen Projekten versuchen wir, unseren Beitrag zu einem besseren Zugang zu Bildung für Flüchtlinge zu leisten. Das geht nur mit Ihrer Hilfe und Unterstützung! Daher gilt unser Dank all unseren Unterstützern!

Des Weiteren lernen Sie in dieser Ausgabe die CSI-Familie besser kennen und können über das Treffen unserer Projektkoordinatorin mit den Partnern und Verantwortlichen der *Bishop Gassis Relief & Rescue Foundation* in Rom lesen.

Viel Spaß beim Lesen!

Pierre Dielissen, Vizepräsident

Internationales Treffen der Partner der „Bishop Gassis Relief & Rescue Foundation“ in Rom



Für das Projekt im Südsudan arbeitet CSI mit der lokalen Partnerorganisation „Bishop Gassis Relief & Rescue Foundation“ zusammen. Vom 9. bis 11. Oktober haben sich 17 Vertreter von 12 verschiedenen Hilfsorganisationen mit 4 Verwaltungsratsmitgliedern und den 4 Mitarbeitern des Managementteams der „Bishop Gassis Relief & Rescue Foundation“ in Rom getroffen. Ziel dieser jährlichen Zusammenkunft war es, die verschiedenen Projekte und Programme miteinander abzuklären, sich gegenseitig über aktuelle Prozesse zu informieren, damit die Unterstützung in den Nub Bergen des Sudan und im Süd-Sudan besser koordiniert werden kann. CSI war dieses Jahr zum ersten Mal vertreten und ich muss sagen, dass diese Tage des Austauschs und des gemeinsamen Planens sehr bereichernd waren. Und das nicht nur für uns Teilnehmer, sondern insbesondere für diese von Konflikten heimgesuchte Region. Umso schöner war es zu erfahren, dass die Lage sich etwas beruhigt hat, auch wenn die Entscheidung von US-Präsident Donald Trump, die Sanktionen gegen den Sudan aufzuheben, Unsicherheit mit sich gebracht hat.

Während des Treffens in Rom wurde deutlich, dass alle Organisationen bemüht sind, die 2015 von Bischof Macram gegründete Stiftung zu stärken und die Zusammenarbeit so zu gestalten, dass den vielfältigen Bedürfnissen der Menschen Rechnung getragen werden kann. Es war eine herzliche und sehr offene Atmosphäre während dieser Arbeitstage. Probleme wurden angesprochen und Lösungen gesucht, die Mitarbeiter wurden in ihrer Arbeit gestärkt und die Vorgehensweise für die nächsten Jahre wurde festgelegt. 2018 wird CSI den Wiederaufbau von Schulen, der 2010 begann, fortsetzen. Die Details der geplanten Aktionen wurden mit den anwesenden Mitgliedern des Managementteams geklärt und es wurde deutlich, dass der Bedarf riesengroß bleibt und dass es in einem solchen Kontext öfter notwendig sein wird, miteinander zu sprechen, umzudenken, zuzuhören und zu versuchen, den anderen zu verstehen. Umgesetztes muss analysiert und neue Schritte müssen geplant werden. Das Treffen in Rom war für beide Seiten sehr bereichernd und wird uns und der „Bishop Gassis Relief & Rescue Foundation“ helfen, die Projekte unter verbesserten Voraussetzungen umzusetzen.

Véronique Weis

Schule – ein Hoffnungsschimmer für Flüchtlinge



Auch in den Camps müssen die älteren Geschwister auf die jüngeren aufpassen.

Über den steinigen Bildungsparcours für Flüchtlingskinder

Kurz vor dem Ziel ausgebremst

Reihe um Reihe haben die Schüler aus Bauklötzen einen Turm errichtet. Achtsam und mit viel Fingerspitzengefühl ließen sie den Turm wachsen. Der Turm stellte den Schulweg eines Flüchtlingsjungen dar, jeder Bauklotz stand für einen Monat Schulbesuch. Alles verlief reibungslos, der Turm wuchs stetig und erschien standfest. Bis nur noch zwei Bauklötze übrig waren – zwei Monate vor dem Schulabschluss ging es drunter und drüber. Der liebevoll aufgebaute Turm wurde zu einem großen Teil wieder abgebaut. Langsam wurde wiederaufgebaut, aber immer wieder massiv abgebaut. Zum Schluss lagen wieder 48 Bauklötze im Korb. Die luxemburgischen Grundschüler, die beim Workshop „Flucht und Bildung“ von CSI mitgemacht hatten, blieben perplex.

Was war geschehen? Adnan, ein junger syrischer Flüchtling, dessen Schulweg mit den Bauklötzen dargestellt wurde, musste zwei Monate vor dem Abitur flüchten. In Luxemburg angekommen, musste er fast die Hälfte seines



In den Flüchtlingscamps entwickelt sich mit der Zeit dörfliches Treiben.

Schulweges wiederaufbauen. Nach einem Jahr in einer „Classe d’Accueil“ kam er auf eine 8ème. Rückschläge, nicht anerkannte Diplome, doch der feste Wille weiterzumachen, verliehen seinem weiteren Schulweg einen Zickzackverlauf. Er, der in Syrien nur zwei Monate vor seinem Abitur stand, braucht jetzt noch einmal 4 Jahre bis zum Abitur in Luxemburg.

Adnan hat Ausdauer und lässt sich trotz großer Enttäuschungen nicht aufhalten. Viele andere Flüchtlingskinder sind hingegen ziellos geworden.

Bildung – vorerst ein Traum für viele Flüchtlingskinder

Für 3,7 Millionen Flüchtlingskinder und Jugendliche auf der Flucht ist ein Schulbesuch unmöglich. Während weltweit mehr als 90% der Kinder im schulpflichtigen Alter eine Schule besuchen können, sind es unter den Flüchtlingskindern nicht einmal 50%.

Auch wenn Krieg nicht der einzige Grund für eine Flucht ist, so ist die Situation in den Krisengebieten oft besonders dramatisch. Schon in ihrer kriegsgebeutelten Heimat war ein Schulbesuch fast ausgeschlossen.

Während die Schule ein sicherer Ort, ein fester Halt in unsicheren Zeiten sein könnte, ein Platz, wo hoffnungsvoll die Zukunft vorbereitet werden könnte, sind in der ersten Jahreshälfte 2017 weltweit bereits 500 Angriffe auf Schulen von der UNO bestätigt worden.

Zerstörte Schulinfrastruktur sowie getötete oder geflüchtete Lehrkräfte werfen ein ganzes Schulsystem um Jahre zurück. Alle vorherigen Bestrebungen, den Kindern und Jugendlichen bestmögliche Zukunftsperspektiven zu gewähren, werden vernichtet. Vor dem Krieg waren 94% der syrischen Kinder und Jugendlichen in einer Schule eingeschrieben. Eine Studie des *Migration Policy Institute* hat gezeigt, dass im Juli 2015 53% der syrischen „schulpflichtigen“ Kinder, die in Syrien in Flüchtlingslagern lebten oder noch auf der Flucht waren, keine Schule besuchten.

Nicht zerstörte Schulen werden oft als Unterkunft für die Armee, die Rebellen, aber auch für Binnenflüchtlinge genutzt.

In den Flüchtlingslagern gibt es zu wenige Schulen, außerdem möchten viele Familien danach weiterziehen, um dort „anzukommen“, wo sie sich wieder ein normales Leben aufbauen können.



Den Kindern ist das Lachen dennoch nicht vergangen. Zum Glück!

Eine Herausforderung für alle

Da der Großteil der Flüchtlinge nicht nach Europa flieht, sondern in den Nachbarländern Zuflucht sucht, sind diese oft total überfordert. Die Zahl der schulpflichtigen Flüchtlingskinder steigt seit 2011 um etwa 600.000 Kinder und Jugendliche jährlich an. Alleine im Jahr 2014 ist sie um 30% gestiegen. Die Auffangländer sehen sich vor einer gewaltigen logistischen Herausforderung und sind meist schon damit überfordert, ihre eigenen Kinder einzuschulen.

Während es mittlerweile in der Türkei einige syrische Schulen gibt, die das syrische Schulprogramm anwenden, sehen sich anderswo viele Flüchtlingskinder mit einem anderen Schulsystem und einer ihnen unbekannten Sprache konfrontiert. Das gleiche Problem stellt sich für alle Flüchtlingskinder, die auch hier in Luxemburg Zuflucht gefunden haben. Sie werden oft in „normalen“ Grundschulklassen eingeschult, was für alle Beteiligten eine sehr große Herausforderung darstellt.

Schule – der Motor der Integration

Nach den traumatischen Erlebnissen wäre die Schule ein guter Ort, um langsam wieder Ruhe und Sicherheit aufzubauen, doch gerade wegen dem Erlebten fällt es den Kindern oft schwer, sich auf den Schulalltag zu konzentrieren.

Dabei ist der Besuch einer Schule für die Flüchtlingskinder sehr wichtig. Sie kommen mit der Gesellschaft in Kontakt, die sie aufgenommen hat und lernen die gängigen Regeln kennen. Nach einer beängstigenden Flucht bietet die Schule Stabilität und Struktur.

Die Kinder, die in den Flüchtlingsheimen meist sehr isoliert sind, haben die Chance, mit Gleichaltrigen zusammen zu sein und Freunde zu finden. Die Kinder werden außerdem die Stützen ihrer Eltern und erleichtern ihnen die Integration, zum Beispiel dadurch, dass sie für ihre Eltern dolmetschen.

Für die Familien, die alles verloren haben, ist die Ausbildung ihrer Kinder die Gewährung einer besseren Zukunft. Die Kinder und Jugendlichen, deren Leben total aus den Fugen geraten ist, erlernen durch die Schule wieder den Glauben an die Zukunft. An eine Zukunft, die sie aktiv mitgestalten können.



Die Kinder sind in den Notunterkünften oft jeglicher Freiheit beraubt.

Bei den Workshops, die CSI in den Grundschulen anbietet, geht es darum, die luxemburgischen Kinder für die Situation der Flüchtlinge zu sensibilisieren und mit ihnen zu erarbeiten, wie sie den betroffenen Kindern die Hand reichen können, um ihnen durch Integration den bestmöglichen Zugang zu Bildung zu gewähren. Weitere Angebote sind vorgesehen, so zum Beispiel ein Austauschworkshop für Lehrer, die Flüchtlingskinder in ihrer Klasse haben. Bei Interesse können Sie sich jetzt schon anmelden unter fabienne.michaux@csi.lu.

<http://www.unhcr.org/fr/news/press/2016/9/57da466fa/hcr-leducation-refugies-crise.html>

<http://policyoptions.irpp.org/magazines/may-2016/les-refugies-et-laccueil-scolaire/>

Fabienne Michaux



Zehntausende Kinder leben zurzeit in notdürftig eingerichteten Zelten.

Le Cinéma du Sud est de retour!



Il y a quelques années, plusieurs ONG luxembourgeoises ont uni leurs forces pour attirer – par des films – l'attention du grand public sur différentes problématiques. Le « Cinéma du Sud » qui a ainsi vu le jour est maintenant de retour après une petite pause. Par rapport aux éditions précédentes, il y a toutefois une nouveauté : Le « Cinéma du Sud » se décentralise et part à la rencontre du « local ». Voici un petit aperçu du programme :

Mardi, 14 novembre à 19h30 : « Nothingwood » au Ciné CNA à Dudelange

Jeudi, 16 novembre à 19h30 : « Before the flood » au Kinosch à Esch-sur-Alzette

Mardi, 21 novembre à 19h30 : « Futur d'espoir » au Kinosch à Esch-sur-Alzette

Mercredi, 22 novembre à 19h30 : « Syria, children on the front-line » et « Watani- my homeland » au Ciné CNA à Dudelange

Mercredi, 29 novembre à 19h30 : « Ghost Hunting » au Ciné CNA à Dudelange

Jeudi, 30 novembre à 19h30 : « Le Chant de la Fleur » au Ciné le Paris à Bettembourg

Lundi, 4 décembre à 18h30 : « Frightened – the real price of shipping » à la Cinémathèque à Luxembourg-ville

Mercredi, 6 décembre à 19h30 : « 500 Years » au Ciné CNA à Dudelange

Mardi, 12 décembre à 19h30 au Ciné CNA à Dudelange et jeudi, 14 décembre à 20h15 au Ciné Sura à Echternach : « Urmila – My Memory is My Power »

Plus d'informations sur le site www.cinemadusud.lu

Impressum

Herausgeber:

Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl
ONG agréée
51, rue de Strasbourg / L-2561 Luxembourg
Tel.: 26.64.93.89 / E-Mail: info@csi.lu

CCPL:

IBAN LU27 1111 0868 8772 0000
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

Erscheinungsweise:

monatlich (Auflage: 1.000)

Redaktion:

Sybille Gernert, Pierre Dielissen, Fabienne Michaux,
Sandra Scheuren, Véronique Weis und Sylvie Achuego-Grein

Graphische Gestaltung:

Imprimerie Centrale, Luxembourg



für unser Konto bei der BCEE

Redaktionsschluss:

jeweils zum Monatsende - Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

Danke für Ihre Spenden und Ihre Gebete.

www.csi.lu

Spenden statt schenken: Jéiss Loos spendet für das Kiran Village

Anlässlich seines 85. Geburtstags hat Jéiss Loos auf Geschenke verzichtet und seine Gäste stattdessen gebeten, für den guten Zweck zu spenden. CSI-Mitarbeiterin Sandra Scheuren hat sich mit ihm unterhalten und ihn nach seinen Beweggründen gefragt.

Da ich in meinem Alter ja eigentlich schon alles habe, war es mir wichtig, bedürftige Menschen an meinem Fest teilhaben zu lassen. Ich war Jahrzehnte lang bei den „Lëtzebuerger Guiden an Scouten“ und deren ONGD „Guiden a Scouten mat der 3. Welt“ tätig und weiß, dass es Leute gibt, denen es weitaus schlechter geht als uns. Das Projekt Kiran Village wurde unserer ONGD Mitte der neunziger Jahre von den „Amis de l'Inde“ vorgestellt. Zusammen haben wir das Projekt jahrelang begleitet und weiterentwickelt. Meine Enkelin hat letzten Sommer zwei Monate im Kiran Village verbracht und mir ganz begeistert von dem gut funktionierenden Schulzentrum und natürlich auch von den Kindern erzählt. So war schnell entschieden, wohin das Geld gehen



Die Kinder im Kiran Village freuen sich sehr über die Spende!

sollte. Für die Geburtstagsfeier hat meine Enkelin eine schöne Kiste gebastelt, in die jeder Gast eine Spende legen konnte. So sind insgesamt 1310 Euro für das Kiran Village zusammengekommen.

An dieser Stelle möchte CSI Lëtzebuerg sich nochmals recht herzlich bei Herrn Loos bedanken und ihm nachträglich alles Gute zum 85. Geburtstag wünschen!

Pierre Dielissen, Vizepräsident bei CSI stellt sich vor



Pierre (2. von links) für CSI in Ruanda

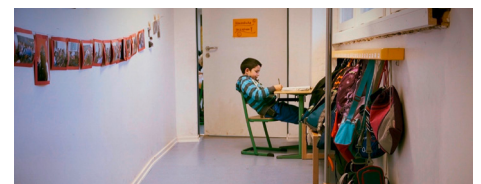
Alles begann 2012, als CSI Lëtzebuerg mir ermöglichte, nach meinem Studium der vergleichenden und internationalen Erziehungswissenschaften mit einer Spezialisierung in Bildung und Entwicklung,

einen Freiwilligendienst in Burundi zu absolvieren. Dies war eine tolle Erfahrung, die mich geprägt hat, und ich wollte der Organisation, die mir diese schöne Erfahrung ermöglicht hatte, durch mein Engagement etwas zurückgeben. Außerdem hat sich CSI Lëtzebuerg in den vergangenen Jahren mehr und mehr auf den Bereich der Bildung spezialisiert, der mir persönlich sehr am Herzen liegt. Ich hoffe, durch mein Engagement einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, dass marginalisierte Kinder und Jugendliche Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Bildung erhalten. Deshalb werde ich mich auch weiterhin bei CSI Lëtzebuerg engagieren, in der Hoffnung, das Team von CSI Lëtzebuerg bei seiner guten und wichtigen Arbeit unterstützen zu können.

Film „Alles Gut“ – Zwei Flüchtlingsfamilien fangen nochmal bei Null an

Die zahlreichen Flüchtlinge, die in den vergangenen Wochen, Monaten und Jahren ihre Heimat verlassen haben, müssen in einem fremden Land nochmal ganz von vorne anfangen. Dass dieser Neustart mit vielen Herausforderungen verbunden ist, mussten der achtjährige Roma-Junge Djaner aus Mazedonien und die elfjährige Ghofran aus Syrien am eigenen Leib erfahren. Sie sind die Protagonisten des Films „Alles Gut“ und wurden ein Jahr mit der Kamera begleitet. Djaner lernt mithilfe von Lehrern und Mitschülern Deutsch und findet langsam Anschluss an die Gesellschaft. Doch Djaners Familie droht die Abschiebung – wird der Junge also gleich wieder entworfen? Auch Ghofran muss in der Schule mit einer ganz neuen Situation zurechtkommen: Die Klassenkameradinnen des Mädchens dürfen Fahrradfahren und sich schminken, was

Ghofran zunächst ablehnt... Sie und Djaner stehen stellvertretend für zehntausende andere Kinder, die in einem fremden Land Fuß fassen müssen und die im Film „Alles Gut“ eine Stimme bekommen.



CSI Lëtzebuerg und die Gemeinde Bettembourg laden ein zum Film „Alles Gut“ am Montag, den **20. November um 20 Uhr** im **Ciné le Paris in Bettembourg** (12, rue de la Gare). Der Eintritt ist frei und jeder ist herzlich willkommen!